

FahrRad!



kostenlos

**Die Fahrradzeitschrift des ADFC Kreisverbandes
Köln und Umgebung e.V.**



Blick auf das Rheintal bei Bacharach

Foto:erko

Tourenprogramm von Dezember 02 bis März 03

Auf den Spuren des Schinderhannes

Einladung zur Mitgliederversammlung

Ein dunkles Kapitel: Fahrradbeleuchtung

Ausgabe 3/2002 Dezember 02 – März 03



Service Total ! Lindlau am Ring

Fahrräder verkaufen können viele – aber perfekter Service, das ist es, was die Besten von den Guten unterscheidet.



Hohenstaufenring 61 | 50674 | Köln
Telefon | 0221 | 234 49 5
Telefax | 0221 | 240 61 36
www.lindlaubikes.de



**Liebe Radlerinnen und Radler!**

Die Hochwasserkatastrophe vom vergangenen Sommer im Osten Deutschlands hat in der Berichterstattung der Medien anderen Themen Platz machen müssen. Der Zusammenhang zwischen unserer Lebensweise und dem sich immer schneller drehenden Klimakarussell ist wohl nicht mehr zu leugnen und alle waren sich einig: Jetzt muß zum Klimaschutz endlich etwas geschehen!

Das Hickhack auf der Klimaschutzkonferenz in Johannesburg zeigt, daß in den Köpfen der politisch Verantwortlichen, allen voran die Vertreter der USA, kein Umdenken stattgefunden hat. Die Ausbeutung natürlicher Ressourcen und der Verbrauch fossiler Brennstoffe zur Stillung eines immer unersättlicheren Energiehungers gehen ungebremst weiter. Was ist zu tun? Auf den großen Wurf in der Politik zu warten, erscheint sinnlos. Jeder sollte unter dem Aspekt nachhaltigen Wirtschaftens seine persönliche Energiebilanz überdenken und prüfen, ob wirklich alles so bleiben muß, wie es ist. Durch unser Konsumverhalten bestimmen wir maßgeblich mit, wohin die Reise geht.

Welche immensen Schäden eine Überschwemmung anrichten kann, wissen wir als Rheinanlieger nur zu gut, auch wenn die Auswirkungen der Flut im Osten jedes bisherige Rheinhochwasser in den Schatten stellen.

In den strukturschwachen Gebieten Sachsens, Sachsen-Anhalts und Brandenburgs gewinnt der Fahrradtourismus als Erwerbszweig in der Gastronomie und dem Beherbergungsgewerbe zunehmend an Bedeutung. Nachhaltiger als jede Spende wäre es, wenn demnächst möglichst viele ihren Radurlaub dort verbringen würden und so, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, ihren Solidarbeitrag zur Aufbauhilfe Ost leisteten. Bei Anreise per Bahn würde gleichzeitig auch dem Klimaschutz genüge getan.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein guten Rutsch ins neue Jahr!

Ihr
Erich Koprowski
Redaktion „FahrRad!“

Inhalt

Impressum	4	Op Jöck	
Editorial	3	Rursee in Flammen	19
Leserbrief	5	Touren & Termine	23
ADFC Köln intern		Auf den Spuren des Schinderhannes	29
Einladung zur Mitgliederversammlung	6	Nach Regen scheint Sonne	33
Der Kreisverband stellt sich vor	7	Ra(d)t & Tat	
Ansprechpartner	9	Hier werden Fahrräder kodiert	36
Nachruf auf Gerd Dittscheid	10	Kleinanzeigen	39
Aktivenausflug	11	Mängelcoupon	37
Spendenaufruf	13	Beitrittserklärung	38
Verkehr			
Trimming in the City	14		
Ein dunkles Kapitel	15		
Auf dem Rechtsweg geradelt	17		
Aus den Stadtteilen	18		

Impressum

Auflage: 22. Jahrgang, Heft 3/2002 , Dezember 02 – März 03
 3000
 Herausgeber: ADFC Köln und Umgebung e.V.
 Postfach 250153, 50517 Köln
 Erscheinungsweise: 3 x jährlich
 Redaktion: Erich Koprowski (erko) (verantw.), Tel.: 0221/763100
 Mitarbeit: Hannelore Pirk, Lutz Thilo, Heribert Thelen, Norbert Schmidt, Horst Polakowski;
 Stephan Behrendt, Wolfgang Popig (wopo)
 Touren/Termine: Hannelore Pirk, Tel.: 0221/818561
 Planung/Politik; Norbert Schmidt, Tel.: 0221/665972
 Anzeigen: Lutz Thilo, Tel.: 0221/9484490
 Es gilt die Anzeigenpreisliste v. 15.08.01
 Layout: Erich Koprowski
 Druck: Druckerei Löffel, Köln, Tel.:0221/97031610
 Heft 1/2003: Ende März 2003
 Redaktionsschluß: 28. Februar 2003
 Anzeigenschluß: 8. März 2003
 Für Mitglieder des Kreisverbandes Köln ist der Bezug dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder müssen nicht aufs „FahRad!“ verzichten. Für 4,50 € erhalten sie 3 Ausgaben regelmäßig zugesandt. Bitte einfach Coupon ausfüllen und an den ADFC Köln, Postfach 250153, 50517 Köln, schicken. Gedruckt auf 100% Umweltpapier.

Ich bestelle hiermit ___ Ausgaben von „FahRad!“

Name: _____

Straße: _____

PLZ,Ort: _____

Unterschrift: _____

Herzlichen Glückwunsch an Erich Koprowski für seine Meinung zum Thema "antibakterielle Fahrradhosen".

Ich habe mir vor nunmehr über 10 Jahren in Brasilien ein paar Fahrradhosen nähen lassen, die ohne antibakteriellen Schnickschnack auskommen und als Polster lediglich unbedenklichen Schaumstoff bzw. mehrere Lagen Stoff benutzen. Mit diesen Hosen bin ich mittlerweile ein bißchen in Brasilien sowie kreuz und quer durch Südportugal gefahren und habe Vietnam einmal komplett von Nord nach Süd durchquert.

Da ich auch "stolzer Besitzer" von Gonso-Hosen bin, kann ich auch nach 10-jähriger Benutzung eindeutig sagen: es gibt keine Vorteile bei den völlig überteuerten Hosen der Markenhersteller.

Da Fahrradreisen meist durch warme Länder/Gegenden stattfinden und das Material schnell trocknend ist, kann man die Hosen abends waschen und morgens wieder benutzen. Und für den Fall, daß es mal regnet, nimmt man halt ein oder zwei Hosen mehr mit. Wozu also die antibakterielle und geruchsunterdrückende Funktion (die eh nicht funktioniert)? Für 2 Wochen Donau-Urlaub ohne Waschen?

Leider ist seit längerem zu beobachten, daß die Pseudo-Philosophie der technologiegläubigen Megaperls & Co auch in die Fahrradwelt Einzug gehalten hat bzw. ganz allgemein den Outdoor- und Freizeit-Markt für sich entdeckt hat. Das Zauberwort ist Funktion... Was kommt als nächstes, die zeckenresistente Fahrradbrille, die Anti-Aging-Fahrradsocke oder die selbstbräunenden Fahrradhandschuhe, die das Problem der häßlichen weißen Radfahrerhände bereinigen? Egal, was es ist, es steht zu befürchten, daß die jeweilige Funktion durch weitgehend unbedenkliche und/oder naturidentische Chemikalien erreicht wird, schließlich will die Industrie ja auch leben - wozu würden sonst solche Bedürfnisse geschaffen?

Dirk Heinen, Köln

Liebe Leser,

an dieser Stelle möchten wir Sie bitten, durch Ihre Zuschriften aktiv an unserer Zeitschrift mitzuwirken. Ihr mit vollem Namen und Anschrift versehene Kritik ist uns hoch willkommen. Anonyme Zuschriften hingegen wandern in den Papierkorb.

Vielleicht gibt es auch ein Thema, daß Sie gerne behandelt haben möchten. Lassen Sie es uns wissen!

Ihre Redaktion

Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Vorstand des ADFC Kreisverbandes Köln und Umgebung e.V. lädt alle Mitglieder zur jährlichen Mitgliederversammlung am **Dienstag, den 14. Januar 2003, um 19 Uhr**, ein.

Ort: Bürgerzentrum Deutz in der **Tempelstraße 41-43** in Köln-Deutz.
Haltestellen der KVB: Deutzer Freiheit , Linien 1, 7, 8 und 9 bzw. Suevenstraße, Linien 3 und 4.

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

- 1. Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit**
- 2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes**
- 3. Bericht des Schatzmeisters**
- 4. Bericht der/des Kassenprüferin/Kassenprüfers**
- 5. Entlastung der Vorstandes**
- 6. Beschlußfassung über den Haushalt 2003**
- 7. Änderung der Satzung**
- 8. Bericht der Fachreferenten**
- 9. Neuwahl des Vorstandes, der Kassenprüfer und der Referenten**
- 10. Sonstige Anträge**
- 11. Verschiedenes**

Anträge zur Tagesordnung müssen spätestens (gem. der Satzung des ADFC-Köln, § 8 Nr. 4). bis zum 31.12.2002 schriftlich an die Geschäftsstelle gesandt werden, es gilt das Datum des Poststempels.

Alle Mitglieder erhalten im Dezember 2002 schriftlich eine endgültige Einladung und einen Entwurf der überarbeiteten Satzung.

Mit freundlichen Grüßen

Beate Popig
Vorsitzende

Norbert Schmidt
Vorsitzender

Der ADFC Kreisverband Köln und Umgebung e.V. stellt sich vor

Wer wir sind:

- die bundesweite Interessensvertretung der Alltags- und Freizeitradlerinnen und -radler
- die Fahrradlobby vor Ort: in Köln, im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Oberbergischen Kreis

Was wir wollen:

- mehr Menschen auf's Rad bringen: im Alltag, in der Freizeit und im Urlaub
- eine radverkehrsgerechtere Politik, Planung und Infrastruktur
- in der Öffentlichkeit auf unsere Anliegen aufmerksam machen

Was wir anbieten:

- unsere zweimal wöchentlich geöffnete Geschäftsstelle in Köln
(Im Sionstal 8, 50674 Köln-Severinsviertel, Dienstag und Donnerstag 10 - 13 und 17 - 19 Uhr, und jeden 1. Samstag im Monat von 10 - 13 Uhr)
- Fahrradgebrauchtmärkte in Köln an wechselnden Standorten
- Beratung rund ums Rad
- Mitarbeit bzw. Erstellung von Radwanderbüchern, -karten sowie dem Kölner Fahrradstadtplan
- Verkehrspädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- Jede Menge Radtouren: von der Feierabendtour bis hin zur mehrwöchigen Trekking-Tour
- Publikation der Übersicht von Radwanderbüchern und -karten in der Region
- Regelmäßige Treffen von Radbegeisterten

**Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
Kreisverband Köln und Umgebung e.V.
Postfach 25 01 53, 50517 Köln**

Fahrradbüro	Im Sionstal 8, Köln (Severinsviertel, Nähe Haltestelle Severinstr.) ☎ 0221 / 32 39 19, Fax: 0221 / 32 69 86
Öffnungszeiten	Dienstag und Donnerstag 10 - 13 und 17 - 19 Uhr und jeden 1. Samstag im Monat 10 - 13 Uhr
Vorsitzende	Beate Popig, Beethovenstr. 35, 50674 Köln, ☎ 0221 / 24 18 42 Norbert Schmidt, Hofstr. 80, 51061 Köln, ☎ 0221 / 66 59 72
Schriftführung	Gertrud Schmidt, ☎ 0221 / 73 75 59
Schatzmeister	Günther Officier, ☎ 02203 / 5 39 72
Verkehr	Norbert Schmidt, Hofstr. 80, 51061 Köln, ☎ 0221 / 66 59 72
Verkehrserziehung	Beate Popig, Beethovenstr. 35, 50674 Köln, ☎ 0221 / 24 18 42
Technik / Kaufberatung	Stephan Behrendt, Graf-Adolf-Str. 18 - 20, 51065 Köln, ☎ 0221 / 62 11 93
Öffentlichkeitsarbeit	Norbert Schmidt, Hofstr. 80, 51061 Köln, ☎ 0221 / 66 59 72
Recht	Rosa Kopp (RA), Deutzer Freiheit 113, 50679 Köln, ☎ 0221 / 81 71 05, Fax: 0221 / 88 14 40
Redaktion	Erich Koprowski, Riehler Gürtel 84, 50735 Köln, ☎ 0221 / 76 31 00
Touren	Hannelore Pirk, ☎ 0221 / 81 85 61

Ansprechpartner vor Ort

- Köln-Mitte** Frank Klinke, ☎ 0221 / 550 77 70
Frank Breuer, ☎ 0221 / 310 05 35
- Köln-Mülheim** Stephan Behrendt, ☎ 0221 / 62 11 93
Norbert Schmidt, ☎ 0221 / 66 59 72
- Köln-Porz** Wolfgang Kubasiak, Drosselstr. 22, 51149 Köln
☎ 02203 / 13121
- Oberbergischer Kreis** Torsten Bode, Dorfstr. 53, 51647 Gummersbach
☎ 02261 / 47564
- Rösrath** Johannes Schweinem, Heideweg 85,
51503 Rösrath, ☎ 02205 / 8 32 49
- Wermelskirchen** Hans Dieter Hofmann, Am Vogelsang 5,
42929 Wermelskirchen, ☎ 02196 / 8 35 68

Internet und e-mail Adressen des ADFC

ADFC Kreisverband Köln, e-mail: adfc-koeln@netcologne.de
internet: www.adfc-koeln.de

ADFC Landesverband NRW, Hohenzollernstr. 27 - 29, 40211 Düsseldorf,
☎ 0211 / 68 70 81-0, e-mail: info@adfc-nrw.de,
internet: www.adfc-nrw.de

ADFC Bundesverband, Postfach 10 77 47, 28077 Bremen,
☎ 0421 / 34 62 90, e-mail: kontakt@adfc.de, internet: www.adfc.de

Mitgliederzeitschrift Radwelt, Redaktion: Katja Ubben (Bundesverband)
Internet: www.radwelt-online.de

Regelmäßige Termine

Köln-Mitte :Treffen nach Vereinbarung (Kontakt über Frank Breuer,
☎ 0221 / 310 05 35 bzw. Frank Klinke, ☎ 0221 / 550 77 70)

Stadt- und Verkehrsplanungsgruppe: Jeden 3. Dienstag im Monat in unserer Geschäftsstelle,
18.30 Uhr

Köln-Mülheim: Jjeden 4. Mittwoch im Monat im Café „VrEiHeit“, Wallstr. 91, 19 Uhr

Köln-Porz: Radlertreff jeden 3. Montag im Monat in der Gaststätte "Linden", Bahnhofstr/Ecke
Goethestr. in Porz-City, ab 19.30 Uhr

Wermelskirchen: Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 20 Uhr in
der Kattwinkel'schen Fabrik in Wermelskirchen

ADFC intern

Nachruf

Wenn das Licht erlöscht, bleibt die Trauer und die Erinnerung an das Licht.

Gerd Dittscheid

* 14.Dez. 1951

+ 14 Juli 2002



An diesem Sonntag im Juli erlitt unser Mitglied Gerd Dittscheid auf einer Fahrradtour einen Herzinfarkt. Alle Versuche am Unfallort und im Krankenhaus, sein Leben zu retten, waren leider vergeblich. Mit ihm haben wir einen liebenswerten, engagierten und immer hilfsbereiten Freund verloren.

Wir trauern mit seiner Familie.

Am 7. Dezember um 11.00 Uhr treffen wir uns am Deutzer Bahnhof und wollen mit den Fahrrädern zum Friedhof fahren, sein Grab besuchen und seiner gedenken.

Akivenausflug

Das kühle und feuchte Wetter störte nicht beim Ausflug der ADFC-Aktiven, den unser „Bürovorsteher“ Heribert Thelen organisiert hatte. Ziel der diesjährigen Wochenendfahrt waren nämlich die Wasser-, Öl-, Senf-, Säge-, und Mehlmühlen des Herrn Spohr in Lissenich. Dort, im oberen Kylltal, hat der umtriebige Eifeler Installateur wie in einem Freilichtmuseum alte Mühlen aus dem Rheinland



zusammengetragen und wieder aufgebaut. In seinem Euro-Mühlen-Center bietet Spohr Führungen durch das - nicht immer denkmalgerecht – dafür aber funktionstüchtige Ensemble von Mühlen und einer originalen Backstube aus längst vergangener Zeit, in der wir mit unterschiedlichem Geschick unser eigenes Brot

kneteten. In der gemütlichen historischen Gaststube wurde dann ein zeitgenössisches Mahl aufgetischt. Der rastlose Spohr bietet zusätzlich Übernachtungsmöglichkeiten in alten Bauernkaten, stellt Räume für Seminare zur Verfügung und veranstaltet in einer Festhalle sommerliche Feste.

In Birgel bei Lissenich hatten wir unsere Zugfahrt unterbrochen, die uns frühmorgens mit einem leckeren Frühstück von Köln aus durch die schöne Eifel geschaukelt hatte. Die gute Seele des Vereins, Heribert Thelen, hatte nicht nur für Kaffee, Brötchen und Champus, sondern überhaupt für die reibungslose Organisation dieses erlebnisreichen Wochenendes gesorgt.

Während Stephan Behrendt, Norbert Schmidt und Michel Voss die restlichen Kilometer auf dem Kylltalradweg unter ihre Schwalbe Marathons nahmen, rollten Heribert Thelen, Beate Popig, Stefan Gerke, Günther Offizier, Hermann Jung und Reinhard Wolff im hartsitzigen Talent nach Gerolstein. Dort traf man sich in der Jugendherberge und verbrachte den Abend bei belebenden Getränken, die Heribert spendiert hatte.

Am trüben Sonntagmorgen beschlossen wir, statt einer Fußwanderung zur Kasselburg eine Schienenbuswanderung mit der privaten Eifelquerbahn über Daun nach Kaisersesch zu unternehmen. Und so schraubte man sich gemütlich in die nebligen Höhen der Vulkaneifel. In Kaisersesch fanden wir zielsicher ein angenehm klassisches Hotelrestaurant und die zweieinhalb Stunden vergingen bei Amuse Gueule und Forellensüppchen, bei Wild und Lachs und bei Riesling und Pils wie im Fluge. Wieder zurück in Gerolstein, holten wir das Gepäck aus den Schließfächern, schnappten uns die Räder und stiegen in den Regelzug zurück nach Köln. Stephan Behrendt öffnete stilgerecht in mitgebrachten Plaste-Weingläsern die letzte Flasche Wein und bei einem Gewürztraminer aus Rheinhessen klang das ereignisreiche Wochenende aus. Hoffentlich nimmt im nächsten Jahr wieder eine größere Anzahl von Kölner Aktiven an diesem gelungenen Dankeschön des Kreisvorstands für die geleistet Arbeit teil.

Stephan Behrendt

Die Glückwunschtour

Am 07.08.02 stand eine besondere Tour auf dem Programm. In unserem Heft konnte man sie nicht finden. Es war eine Tour die es so, vorläufig jedenfalls, nicht mehr geben wird. Es ging letztendlich ja auch um 145 Jahre, die gefeiert werden sollten. Der einzige Haken an der Feier war, daß man erst einmal dorthin kommen mußte, wo gefeiert werden sollte. Die Bahnfahrt von Deutz ins Bergische war noch da noch "das Beste", weil man nicht trampeln mußte. Als wir in Dieringhausen den „Talent“ verlassen hatten, ging es gaaanz normal und locker in Richtung Mittagstisch. Da es auf den ersten Kilometer so relativ gut über die "Bühne "ging, schwante mir Böses. So kann und konnte es nicht weiter gehen, denn ich kenne diese Ecke in diesem unseren Lande. Ich hatte Recht, denn nach ca. 4 Km stellten wir fest, dass es im Bergischen doch größere „Hubbel“ gibt.

Die hatten Volker und Hans, die beiden Geburtstagskinder, für uns ausgesucht, mit dem Hintergedanken, daß wir für das Essen doch schon etwas tun sollten. Von nun an ging's bergauf!! Die 24 Radler, die sich in Köln auf dem Weg gemacht hatten, waren diesbezüglich ja schon einiges gewohnt, aber auch die Besten unter Ihnen hatten schwer zu kämpfen. Zum Schluß war es weniger als eine Hand voll, die es geschafft hatten, die „Hubbel“ im Sattel zu besiegen. Für die anderen galt der alte Spruch: „Wer sein Fahrrad liebt, der schiebt!“ - Ich liebe mein Rad!

Nach dem Essen dachten viele, viel höher könne es gar nicht mehr gehen - weit gefehlt! Nach 15 Minuten war ein Drittel des Essens bereits verarbeitet. Als wir an Volkers Hütte angekommen waren, staunten alle über ein neues Haus, das er in Kürze aus dem Boden gestampft hatte: Eine funkelneue „Bio –Toilette“.

Während noch die Geschenke an die zwei Geburtstagskinder verteilt wurden, begann die Schlacht am Kuchenbuffett. Nach dem Kaffeeklatsch wurde der absolute „Nagel -König" gesucht. Volker holte Hammer und Nägel, die in einen Holzklötz eingeschlagen werden sollten. Nach einigen Luftlöchern stand Frieder als „bergischer Nagel –König“ fest. Nun machte der Sommer auf sich aufmerksam: Ein Gewitter mit heftigem Regen ging nieder. Während so wenigstens unsere Gläser stetig nachgefüllt wurden, sangen wir als Trotzreaktion einige alt bekannte Wanderlieder.

Langsam ging die Geburtstagsfeier der beiden zu Ende. Da wir um 19 Uhr 03 den Zug nach Köln nicht verpassen wollten, ging es- nun bergab- in rasanter Fahrt nach Dieringhausen. Trotzdem holte uns der Sommer noch einmal ein: Wir kamen etwas feucht am Bahnhof an. Aber wie sagt ein ADFCler? Alles, was nicht direkt zum Schnupfen führt, macht uns nur noch härter!?!

wopo

Spendenaufruf!

Im Umweltzentrum Dresden sind zahlreiche Vereine und Initiativen aus dem ökologischen Bereich beheimatet, unter anderem der Dresdener ADFC und VCD. Außerdem gibt es dort die Verbrauchergemeinschaft und ein vegetarisches Restaurant. Das Hochwasser hat das Umweltzentrum stark getroffen. Sowohl die reißenden Fluten der Weißeritz als auch das Hochwasser der Elbe haben dort große Schäden angerichtet. Die Haustechnik inklusive der Telefonanlage wurde zerstört, ebenso wie viele Möbel und Computer. Die Lebensmittel der Verbrauchergemeinschaft und des Restaurants sind verdorben. Von den staatlichen Geldern und von den durch caritative Organisationen gesammelten Spenden wird voraussichtlich nur sehr wenig oder gar nichts das Umweltzentrum und die dort untergebrachten Vereine erreichen.

Direkte Spenden für den Wiederaufbau des Umweltzentrums können Sie deshalb auf das **Konto Nr. 348 051 194** bei der **Stadtsparkasse Dresden (BLZ 850 551 42)** überweisen.

Um eine Spendenquittung zu erhalten, geben Sie auf der Überweisung bitte Ihre vollständige Adresse an. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.uzdresden.de.

Gesucht.....

Vor etwa einem Jahr habe ich mich schon einmal an Sie/Euch gewandt, weil wir dringend weitere Aktive suchen. Oft bekomme ich zu hören: „ich würde ja gerne im ADFC mitarbeiten, aber ich habe leider keine Zeit.“

Wir würden uns schon sehr freuen, wenn wir Sie/Euch davon überzeugen könnten, daß es sehr viel Spaß machen kann, sich **ca. 3 Stunden im Monat** für unsere Vereinsarbeit einzusetzen. Wie sieht es aus? Der Versuch ist nicht strafbar! Eine Verpflichtung besteht natürlich nicht und wir sind auch niemandem böse, der sich nach dem Kennenlernen wieder zurückzieht.

Also, für folgende Aufgabengebiete suchen wir Verstärkung:

Fahrradmärkte, Radtouristik, Öffentlichkeitsarbeit,
Dienst in unserem Fahrradbüro, Redaktionsarbeit, Fahrradreparaturkurse,
Stadt- und Verkehrsplanung, Mitgliederverwaltung (EDV-Kenntnisse erforderlich)

Außerdem suchen wir noch eine/n HobbyschreinerIn, es darf auch ein Profi sein, die/der uns einige Holzkisten herstellt, in denen wir unsere Fahrradkarten aufbewahren können. Die Materialkosten werden erstattet. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir bei Ihnen/Euch Interesse für unsere gemeinsame Sache geweckt hätten. Für Rückfragen stehe ich von 9-21 Uhr zur Verfügung. Tel. : Dienstags und donnerstags von 10 bis 13 Uhr unter 0221/ 32 39 19, in der übrigen Zeit unter der Telefonnummer 0221/62 10 65, oder: Fax: 0221/32 69 82.

Email: adfc-koeln@netcologne.de bzw. heri@netcologne.de

Heribert Thelen

Trimming in the City -Nein Danke!

Für Fahrradfahrer gibt es keine in km/h exakt festgelegten Geschwindigkeitsgrenzen. Aber auch für sie gilt der § 1 Straßenverkehrsordnung(StVO):

"Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme(Absatz 1).Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, daß kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, belästigt wird(Absatz 2)."

Dies ist offensichtlich vielen Kölner Radfahrern unbekannt. Leider ist immer wieder zu beobachten, daß im Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse ein viel zu schnelles Tempo vorgelegt wird. Vor allem in der Innenstadt, aber auch außerhalb, z.B. am Rheinufer.

Wer in Fußgängerzonen oder auf Radwegen mit geringer Breite (z.B. Ringe,Hahnenstraße) mit Tempo 20 oder mehr unterwegs ist, der fährt zu schnell! Auch gute Bremsen und ein entsprechend gutes Reaktionsvermögen können dafür keine Rechtfertigung sein. Denn das Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer läßt sich nicht zuverlässig voraussehen. Aus Unerfahrenheit und Unaufmerksamkeit erfolgen Fehlreaktionen, und auch, wenn es nicht immer gleich zu einem Unfall kommt, so ist bereits das Gefährden oder Erschrecken anderer Verkehrsteilnehmer ein Verstoß gegen § 1 Absatz 2 StVO.

Gerade Fahrradfahrer, die als die Schwächeren von den Autofahrern zu Recht Rücksichtnahme verlangen, sollten diese Rücksichtnahme anderen gegenüber üben. Die City ist als Trimmstrecke der ungeeignete Ort!

Lutz Thilo



Ein dunkles Kapitel

Was muß an einem neuen Rad als erstes ausgetauscht werden? Die Beleuchtung!

Sich dem hohen Kostendruck im harten Konkurrenzkampf beugend, rüsten viele Hersteller auch hochwertiger Räder diese oft nur mit billigen und den Vorschriften der Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO) soeben genügenden Beleuchtungskomponenten aus.

Die Fahrradbeleuchtung ist ein dunkles Kapitel der Fahrradtechnik. Zwar war eine Beleuchtung des Fahrrades schon Anfang dieses Jahrhunderts (Karbidleuchten!) Vorschrift, aber nicht um dem Radler den vor ihm liegenden Weg auszuleuchten, sondern um ihn anderen sichtbar zu machen.

Störanfällig

Und so sah die Fahrradbeleuchtung über Jahrzehnte auch aus: ein trübe funzelndes Vorderlicht und ein schwach rotglühendes Rücklicht, gespeist von einem Seitendynamo, mußte jedes Fahrrad in der Dunkelheit vorweisen. Dies hatte zur Folge, daß viele Radler ganz im Dunkeln fuhren, weil diese Lichtanlagen extrem störanfällig waren. Auch wenn der technische Fortschritt, der sich beim Fahrrad nach und nach durchsetzte, an der Fahrradbeleuchtung zunächst spurlos vorüberzugehen schien, gibt es inzwischen einige Innovationen, die Radfahrern den Weg durch die Dunkelheit erhellen.

Schwachpunkt Dynamo

Die Stiftung Warentest hat rechtzeitig zum Beginn der dunkleren Jahreszeit Fahrradbeleuchtungen unter die Lupe genommen. Geprüft wurden sowohl dynamo- als auch batteriebetriebene Fahrradbeleuchtungen. Bei ersteren zeigten sich gewaltige Unterschiede in der Lichtausbeute. Schwachpunkt im Beleuchtungssystem sind die Stromerzeuger: Die Prüfvorschriften fordern einen Mindestwirkungsgrad von nur 30 Prozent, was bedeutet, daß 70 Prozent der Antriebsenergie als nutzlose Reibungswärme verpuffen dürfen. Einige der getesteten Kandidaten erreichten sogar nur 26 Prozent. Abhilfe schafft hier nur ein Nabendynamo, der neben einem hohen Wirkungsgrad auch durch Witterungsunanfälligkeit glänzt. Leider ist die Anschaffung nicht ganz billig: Zum Produktpreis um die 80,-€ gesellen sich noch die Kosten für das notwendige Neueinspeichen des Vorderrades. Das dadurch in Kombination mit einem guten Scheinwerfer zu erreichende Plus an Sicherheit ist allerdings mit Geld nicht zu bezahlen.

Guter Scheinwerfer muß nicht teuer sein

Überhaupt, Scheinwerfer: Die StVZO schreibt hierfür eine magere Spannung von 6 Volt und eine damit zu erzielende elektrische Leistung von 3 Watt (2,4 für den Scheinwerfer, 0,6 für das Rücklicht) vor. Es grenzt an die Quadratur des Kreises, damit eine wirkungsvolle Beleuchtung zu erzielen. Bekanntlich ist das auch noch niemandem gelungen, und so stellen die getesteten Modelle einen Kompromiss zwischen möglichst hellem Lichtbündel und möglichst großem Lichtfeld dar. Die gute Nachricht: Der Abschied von der Funzel alter Tage muß kein teurer sein. Der preiswerteste mit „gut“ bewertete Scheinwerfer schlägt mit 9,95 € zu Buche.

K-Nummer

Der Vorteil von Batterie- oder Akkuleuchten liegt eindeutig in ihrem permanenten Licht, das auch im Stand oder bei langsamer Fahrt nichts an Helligkeit einbüßt. Nachteilig wirkt sich die begrenzte Kapazität der Stromspeicher aus. Bei Verwendung von Batterien ist diese Art der Beleuchtung auch weder ökonomisch noch ökologisch vertretbar. Hinzu kommt, daß Akku- bzw. Batterieleuchten nicht als alleinige Beleuchtungseinrichtung eines Fahrrades zugelassen sind. Immer ist auch eine voll funktionsfähige dynamobetriebene Anlage erforderlich. Für alle Beleuchtungseinrichtungen aber gilt, daß sie vom Kraftfahrtbundesamt zugelassen sein müssen. Man erkennt das an der K-Nummer auf den Beleuchtungskomponenten.

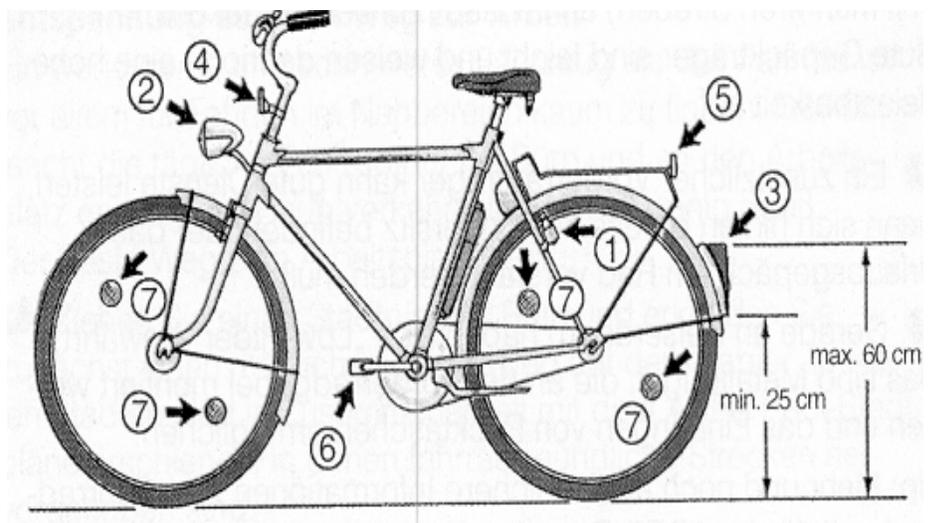
Sehen und gesehen werden

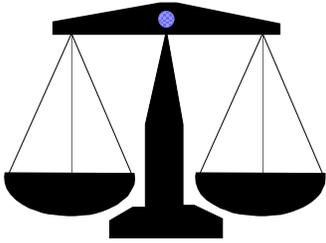
Aber auch die teuerste und wirkungsvollste Beleuchtung bringt nichts, wenn sie nicht funktioniert. Manch einer stellt nach langen Sommertagen bei der ersten Fahrt in der Dunkelheit überrascht fest, daß das Laufrad des Dynamos schwergängig, die Scheinwerferbirne durchgebrannt oder die Verkabelung marode geworden ist. Höchste Zeit also, die Beleuchtungsanlage auf Herz und Nieren zu überprüfen oder dies in der Fahrradwerkstatt seines Vertrauens erledigen zu lassen. Dazu gehören auch die Speichen-, Front- und Rückreflektoren! Daß die Oberbekleidung des Radlers mit reflektierenden Biesen versehen sein sollte – eine Binsenweisheit. Gut sehen und gesehen werden ist überlebenswichtig!

Die Testergebnisse finden sich im „test“ - Septemberheft der Stiftung Warentest oder können im Internet unter www.stiftung-warentest.de heruntergeladen werden (erko)

Vorgeschriebene Beleuchtungs-ausstattung nach StVZO

- Dynamo(1)
- Frontscheinwerfer (2)
- rotes Rücklicht mit Innenverspiegelung und Reflektor(3)
- weißer Frontreflektor(4)
- roter Großflächenreflektor hinten(5)
- gelbe Rückstrahler an den Pedalen
- je zwei gelbe Speichenreflektoren in Vorder- und Hinterrad, ersatzweise sind auch Reflektorstreifen an den Reifen erlaubt





Auf dem Rechtsweg geradelt

Aus den Entscheidungen der Gerichte

Benutzt ein Radfahrer statt der Straße den Gehweg – und das noch in falscher Richtung – so muß er den Schaden selbst tragen, wenn er mit einem Pkw zusammenstößt, der aus einer nur schwer einsehbaren Nebenstraße gekommen ist. (OLG Celle, 14 U 2889/00)

Stößt ein Radfahrer, der auf dem Radweg in der falschen Richtung unterwegs ist, an einer Kreuzung mit einem Autofahrer zusammen, so muß der Radler für den Schaden am Auto haften. (OLG Düsseldorf, 1 U 206/99)

Eine Kfz-Haftpflichtversicherung kann einem erwachsenen Radfahrer, der von einem Auto angefahren wurde, nicht wegen Mitverschuldens einen Teil des Schadensersatzes vorenthalten, weil er keinen Helm trug. Auf Fahrrädern gibt es keine Helmpflicht für Erwachsene. (OLG Hamm, 27 U 93/00)

Zieht ein Radfahrer von der rechten Straßenseite plötzlich ohne Zeichen und Schulterblick nach links, so trägt er zwei Drittel des Schadens, der einem nachfolgenden Radler entsteht, der mit einer zu hohen Geschwindigkeit den Vordermann rammt. (OLG Nürnberg, 8 U 2769/00)

Stürzt ein Radfahrer über die Kante, die einen Gehweg vom Radweg trennt, so kann er die Kommune nicht haftbar machen. Er hätte besser aufpassen müssen. (OLG Celle, 9 U 190/00)

Liegefahrräder dürfen nicht auf Straßen benutzt werden, wenn es einen Radweg gibt. (Bundesverwaltungsgericht, 3 B 183/00)

Weisen die Beschädigungsstrukturen einer Fahrbahndecke darauf hin, daß eine Straße in einem schlechten Zustand ist, so kann ein Fahrradfahrer, der in ein Fahrbahnloch fährt und sich schwer verletzt, keinen Schadensersatz fordern, weil er keinen Anspruch auf einen „gefahrlosen Straßenzustand“ hat. (OLG Koblenz, 12 U 124/00)

Ist einem Hersteller bekannt, daß es bei einem Rad wegen eines Konstruktionsfehlers zu Unfällen gekommen ist, so muß er über eine Rückrufaktion alle Fahrräder dieses Typs überprüfen lassen. Stürzt ein Radfahrer wegen des Fehlers, so muß der Hersteller Schadensersatz leisten. (LG Coburg, 21 O 605/98)

Fährt ein Radfahrer an einer ins Gespräch vertieften Gruppe mit hoher Geschwindigkeit so nah vorbei, daß er durch eine unbedachte Bewegung einer Person aus der Gruppe zu Fall kommt und sich schwer verletzt, so muß er 70 % des Schadens tragen. (OLG Köln, 11U 16/00)

Mülheim

Rolf Bauernfeind, aktiver ADFCler und eine treibende Kraft der autofreien Siedlung Kölns hatte zu einem Abend über die Radverkehrspolitik in Köln-Mülheim in die VHS geladen. Der Fahrradbeauftragte der Stadt Köln, Claussen schilderte die Erfolge der letzten Jahre und zukünftige Planungen, VCD, Grüne und ADFC sahen eher das, was nicht erreicht wurde. Die von Claussen angekündigten Velorouten ins Zentrum sollten eigentlich schon längst fertig sein, fehlende Radwege am Clevischen Ring erschweren das Radfahren und es fehlen dezentrale Abstellanlagen.

Aus dieser Veranstaltung heraus bildete sich eine Gruppe engagierter Mülheimer, die sich jeden letzten Mittwoch im Kulturbunker in der Berliner Strasse treffen will. Dort sollen Konzepte für eine bessere Fahrradpolitik im Stadtbezirk 9 erarbeitet werden. Bei der Auftaktveranstaltung am 26.10. waren neben dem ADFC mit Heribert Thelen und Stephan Behrendt auch die Grünen, der VCD, die FDP und nicht organisierte Mülheimer anwesend. Im Sommer will man auch kleine Radtouren anbieten. Info bei Heribert Thelen in der Geschäftsstelle oder bei Stephan Behrendt < stephan.behrendt@gmx.de >.

Stephan Behrendt

Riehl

Nach der Schließung des „FAMKA“-Verbrauchermarktes im Dezember vorigen Jahres hatte man im Veedel lange darauf gewartet: Nach umfangreichen Umbauarbeiten wurden am 28.10. auf dem bis dato verwaisten Gelände an der Barbarastr. eine Bäckereiverkaufsstelle, ein „Schlecker“- Markt, ein Getränkemarkt sowie eine Filiale des Discounters „NORMA“ eröffnet. Mußten bislang längere Einkaufswege nach Nippes oder Niehl in Kauf genommen werden, so liegt das neue Einkaufszentrum in unmittelbarer Nähe zum Veedel. Leute, die ihre Einkäufe mit dem Fahrrad erledigen, kommen trotzdem in den Köpfen der Verkaufsstrategen



anscheinend nicht vor: Jegliche Abstellmöglichkeit für Fahrräder fehlt, alle Parkplätze sind dem Kfz-Verkehr vorbehalten. Radelnde Kunden, die es aber dennoch zuhauf gibt, sind gezwungen, ihre Vehikel wild vor dem Eingangsbereich oder auf einer zufällig freien für Pkw markierten Stellfläche abzustellen. Konflikte mit Autofahrern und Kunden, die sich Einkaufswagen schiebend durch die abgestellten Fahrräder hindurchlavieren müssen,

sind so vorprogrammiert. Völlig unverständlich ist auch, daß die Stadt Köln als Genehmigungsbehörde für den Umbau nicht auf die Einrichtung einer Fahrradabstellanlage geachtet hat. Insgesamt eine wenig kundenfreundliche und noch weniger fahrradfreundliche Situation, die dringend der Nachbesserung bedarf!

Verkehr

“Rursee in Flammen”**Bericht über die ADFC-Wochenendtour vom 20.07. - 21.07.02**

Ein lohnendes Ziel für Radtouren ist die Eifel ja immer und nach dem Durchblättern der “Fahrrad” (Ausgabe 1/2002) hatte ich mir diesen Termin sofort im Kalender vorgemerkt. Außerdem hatte ich von der Vorjahrestour nur Gutes gehört. Ich war gespannt.

Wir sind 5 Radfahrer, die sich am Samstag Morgen gegen 8 Uhr am Hauptbahnhof Köln eingefunden haben. Und auf dem Bahngleis treffen wir noch weitere Radler, die sich auch etwas Sportliches fürs Wochenende vorgenommen haben. So entsteht vor dem Gepäckabteil der Regionalbahn nach Aachen eine lange Schlange, und der Abfahrtspfiff des Zugführers ertönt bereits, als die letzten Radfahrer mit ihrem “besten Stück” noch auf dem Bahnsteig stehen. Jetzt nur keine Panik ! Es ist eben nicht so leicht, die Räder samt Gepäck die beiden Stufen hinauf zu hieven, zumal der Handlauf zwischen den Türflügeln wenig Platz läßt. Als es alle glücklich geschafft haben, ist der Gepäckwagen mit Fahrrädern rappellvoll.

Also, von einer Anfahrt per Bahn hatte in der Fahrradzeitschrift nichts gestanden, dort war die Tour vielmehr mit “schwer” eingestuft und mit je 100 km für Hin- und Rückfahrt beschrieben worden. Aber die Entscheidung unseres Tourleiters Frank Breuer war richtig: wir mußten möglichst früh am Campingplatz an der Rurtalsperre eintreffen, um überhaupt noch freie Zeltplätze zu bekommen, denn eine Reservierung war wegen der Masse von Ausflüglern nicht möglich. In Düren steigen wir in die privat betriebene Rurtalbahn um, die uns bis nach Heimbach bringt. Von dort sind es gerade noch 17 km, die wir auf Radwegen entlang der Rur, über die Staumauer und entlang des Sees bis nach Woffelsbach zurücklegen. Wir kommen gegen 11 Uhr am Campingplatz an und bekommen noch freie Plätze. Aber nur wenige Stunden später gibt es hier kein einziges Fleckchen freier Wiese mehr.

Klar, daß es bei so vielen Menschen lebhaft zugeht. Dabei haben wir noch relativ Glück: uns gegenüber lagert in mehreren Zelten eine Gruppe von Jugendlichen, deren Kassettenrekorder unentweg deutsche Schnulzen, aber auch viele “Kölsche Liedcher” spielt. Das hätte schlimmer kommen können! So ist für gute Stimmung gesorgt.

Was nun anfangen mit dem freien Nachmittag? Die vier sportlichsten unter uns entschließen sich zu einer Tour entlang der Hänge der Rurtalsperre. Ich dagegen gönne mir ein paar verschlafene Stunden auf dem Campingplatz und lasse meine bleiche Haut in der Sonne bräunen (für diese faulen Stunden bin ich am nächsten Tag sehr dankbar, denn es erwartet uns eine kurze Nacht !).

Bei unserem abendlichen Spaziergang durch Woffelsbach bin ich überrascht über den Andrang von Menschen. Zur Animation der Besucher gibt es Verkaufsstände mit Andenken, Holz, Keramik, Blinklichtern, Leuchtbändern usw.; Imbißbuden für jeden Geschmack, Bierzelte, Kinderkarussell sowie mit Discomusik berieselte Tanzflächen. Der Wochenendbesucher muß nichts von dem vermissen, was er auf jeder anständigen Dorfkirmes erwarten darf. “Rursee in Flammen” ist für alle umliegenden Dörf(l)er und Besucher das größte Volksfest des Jahres.

Die Zeit bis zur Dunkelheit überbrücken wir in einem Restaurant in Ufernähe.

“Willkommen an Bord” steht am Eingang: man macht auf Seefahrt und es gibt u.a. Fischspezialitäten. Die Bedienung ist derart aufmerksam, daß nacheinander drei (!)

verschiedene Kellner an unseren Tisch kommen, um die Bestellung aufzunehmen. Der gute erste Eindruck trügt nicht: es gibt leckeres Essen zu vernünftigen Preisen. Wieder zurück auf dem Campingplatz, setzt gegen 22 Uhr leichter Regen ein.



Warten auf das Feuerwerk – unter Nieselregen

Glücklicherweise nicht lange. Aber wir nehmen unsere Regenjacken mit, als wir uns zusammen mit Hunderten anderer Ausflügler auf den Weg zum Seeufer machen, wo wir das Feuerwerk erwarten. Wir sitzen im feuchten Gras und schauen auf den dunklen See hinaus: hier und da ein

schwach beleuchtetes Boot, dahinter die dunkle Front des Waldes und zwischen den ebenso dunklen Regenwolken scheint ab und zu der Mond hindurch. Die ersten Feuerwerkslichter steigen über dem Nachbarort Rurberg auf; jeder Seeabschnitt hat sein eigenes Feuerwerk. Gegen 23:30 Uhr fahren immer mehr beleuchtete Boote in die Bucht ein: eine nächtliche Schiffsparade, an der auch größere Ausflugsschiffe teilnehmen (unwillkürlich muß ich an die festlich beleuchtete Titanic aus dem Film denken). Dann endlich beginnt der Lichterregen auch über Woffelsbach. Die Feuerwerksraketen werden am gegenüber liegenden Ufer gezündet und entfalten sich in den prächtigsten Farben und Formen hoch über dem See, und die Lichter spiegeln sich auf dem Wasser. Es ist ein beeindruckendes, farbenfrohes Lichtermeer. Nach 15 Minuten ist leider schon alles "verpulvert". Wir bummeln langsam zurück zum Zelt. Für manchen Besucher beginnt das Fest jetzt erst richtig - auch auf unserem Campingplatz ! Gegen 01:30 Uhr hat sich die Lage soweit beruhigt, daß an Schlaf gedacht werden kann. Aber vorher muß Astrid - einzige Frau in der Gruppe - unsere jungen Nachbarn noch bitten, jetzt doch endlich den Kassettenrekorder auszuschalten, auf dem immer wieder lautstark dieselben Lieder dudeln. Mit der Melodie von der "kleinen, frechen Biene Maja" im Ohr schlafe ich ein.

Die Nacht wird noch kürzer als gedacht: vor dem Morgengrauen zucken Blitze und Donner grollt. Nein, keine Zugabe des Feuerwerks, sondern ein richtiges Gewitter kündigt sich an. Dann prasselt auch schon Regen auf das Zeltdach. Gut, daß mein Zeltpartner Jürgen alles perfekt abgespannt hat, so daß wir trocken bleiben. Es bleibt eine kurze Ruhestörung, nach rd. 30 Minuten ist alles vorbei.

Wir stehen gegen 08:30 Uhr auf. Es ist wolkenverhangen und sieht nach Regen aus. Tourleiter Frank hat bereits Brötchen besorgt und kocht Wasser. Kein richtiges Frühstück ohne warmen Kaffee oder Tee ! Dann bauen wir die Zelte ab, packen zusammen und satteln die Räder. Abfahrt gegen 10 Uhr, als viele andere Camper noch im Schlafsack liegen. Jetzt beginnt die eigentliche Radtour. Es geht zur Urfttalsperre, auf deren waldigem Uferweg man ideal radfahren kann. Die militärischen Absperrungen sind heute aufgehoben. Wir kommen in Gemünd heraus, folgen von dort den stillgelegten

Bahngleisen nach Kall und meistern den steilen Anstieg hinauf nach Keldenich. Von dort oben geht der Blick weit über die Zülpicher Börde bis hinüber nach Köln, dessen Türme und Hochhäuser im fernen Dunst verschwimmen. Die



An der Urfttalsperre

Regenwolken haben sich verzogen, das Wetter wird allmählich freundlicher.

Wir stoßen auf Spuren der Geschichte und finden in Keldenich einen Gedenkstein, der an den Bergbau vergangener Jahrhunderte erinnert (Eisenerz?) und im Tal bei Vussem besichtigen wir Überreste der alten römischen Wasserleitung, die Frischwasser aus der Eifel zur Versorgung der Stadt Köln transportierte. Die Weiterfahrt nach Bad Münstereifel verläuft über ruhige Nebenstraßen, bergauf und bergab. Wir kommen dort zur besten Kaffeezeit an. Und wo geht man hin? Natürlich in Heinos bekanntes Café, wo die Wände mit goldenen Schallplatten und vielen Bildern des Stars "tapeziert" sind. Leider ist der Sänger nicht anwesend, aber von der netten Kellnerin bekomme ich eine Autogrammkarte gratis.

Gegen 16 Uhr geht es weiter, frisch gestärkt oder auch leicht beschwert, je nachdem, für welchen Kuchen man sich entschieden hatte. Was soll's, wer radelt, braucht auch Kalorien. Ziel ist das Ahrtal, und dazu müssen wir nun eine längere Strecke bergauf fahren. Es geht über Scheuren nach Kalenborn. Frank sucht zunehmend Wege abseits der Straßen, um uns möglichst viel Natur zu zeigen. Irgendwann biegt er in einen Wald ein, wo wir auf regenfeuchten Waldwegen teilweise nur noch rutschend oder schiebend vorankommen. Kilometerweit begegnet uns kein Mensch. Wild romantisch ist es, gewiß, aber so ganz genau kann jetzt keiner mehr unseren Standort bestimmen. Schließlich lichtet sich der Wald: wir befinden uns in den Weinbergen oberhalb von Mayschloß und haben den Ort schnell erreicht. Ab hier ist mir die Strecke wieder bekannt, seit ich zuletzt vor sechs Jahren hier geradelt bin. Anders als damals gibt es heute einen durchgehenden Radweg von Mayschloß bis zur Ahrmündung. Insofern haben sich Sicherheit und Komfort für die Radtouristen an der Ahr wirklich verbessert.

In Bad Neuenahr verabschieden wir uns von Astrid und Klaus. Für Frank, Jürgen und mich ist die Fahrt am Rhein bei Remagen zu Ende, nach etwas mehr als 100 km. Wir nehmen die Fähre nach Linz, um auf VRS-Gebiet zu gelangen und steigen wenig später in den Regionalzug nach Köln, das wir gegen 19 Uhr erreichen. "Rursee in Flammen" war eine schöne, abwechslungsreiche ADFC-Tour, die ich fürs nächste Jahr nur empfehlen kann (dann wäre es das dritte Mal und bereits eine Traditionsfahrt).

E. Kirchhoff

von uns aus kann's losgehen

VSF-Fahrradmanufaktur

Gazelle
Hollandfahrräder

Wanderer –
die Legende lebt

riese & müller –
gefedert radfahren

Faltfahrräder

Ortlieb Packtaschen

Probefahren

Inspektionen/Wintercheck

u.v.a.m.

auf draht 

Weyertal 18, 50937 Köln / Sülz
Tel./Fax 0221 - 44 76 46
www.auf-draht-fahrrad.de

stad **rad** *etc*
SERVICE, FAHRRAD...

Teutoburger Str. 19 · 50678 Köln / Südstadt
Tel. 0221 - 32 80 75, Fax 932 22 58
www.stadtrad-koeln.de

Touren & Termine von Dezember 02 bis März 03 – für alle etwas dabei!

Wir haben bei jeder Tour den Schwierigkeitsgrad angegeben:

leicht: Hier kann jeder mitfahren, vom Schulkind bis zum Großvater. Die Strecke beträgt maximal 50 Km in flachem Gelände.

mittel: Diese Touren sind für Radlerinnen und Radler, die regelmäßig fahren. Es geht maximal über 80 Km und auch schon mal bergauf. Wir empfehlen ein Touren- oder Sportrad mit Gangschaltung.

schwer: Hier ist eine gewisse Kondition erforderlich, um maximal 100 Km in teilweise bergigem Gelände problemlos zu bewältigen. Ein Sportrad mit Gangschaltung ist erforderlich.

sehr schwer: Diese Touren sind für Radlerinnen und Radler, die gerne lange Distanzen auf der Landstraße in flottem Tempo fahren. Die Strecken liegen über 100 Km mit kräftigen Steigungen. Ein Renn- oder Reiserad und die entsprechende Kondition sind unbedingt erforderlich.

StVO für alle

Für alle Teilnehmer an den Touren gilt die Straßenverkehrsordnung. Die Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen erfolgt auf eigene Gefahr.

Kosten/Teilnehmerzahl

Im Regelfall gilt:

Mitglieder mit ADFC-Ausweis frei, Gäste 3,00 €; Teilnehmerzahl mind. 4 Personen, max. 20 Personen



Abweichende Regelungen durch die Tourenleiter sind, soweit bekannt, angegeben oder können bei den Tourenleitern erfragt werden. Unsere Tourenleiter arbeiten ehrenamtlich. Die

Teilnahmegebühren dienen zur Deckung der anfallenden Kosten und zur Unterstützung der vielen Aufgaben des ADFC Köln. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unseren Touren und wünschen Ihnen viel Spaß dabei.

Radlergruppe unter Leitung von Hannelore Pirk im Innenhof der Kleeburg, Euskirchen – Weidesheim
Foto: Heribert Thelen

Sonntag, 1. Dezember 2002 Zum Naturschutzbasar-Basar

Wir schließen uns dem ADFC-Leverkusen zu seiner Fahrt nach Opladen an. Auf dem Basar haben wir Gelegenheit uns zu informieren, kleine Weihnachtsgeschenke zu kaufen und es gibt viele leckere Sachen zu essen und zu trinken.

Schwierigkeit: mittel, 40-50 km je nach Wetterlage

Tourenleiter: bis Leverkusen: Hannelore Pirk,
Tel. 0221 / 81 85 61, ab Leverkusen: Heinz Boden

Treffpunkt: 9.30 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Mittwoch, 4. Dezember 2002 Tagestour zu Weihnachtsmärkten

Wir radeln zu Weihnachtsmärkten im Kölner Umland, wo wir auch Mittagspause machen. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit wollen wir zurück in Köln sein.

Schwierigkeit: mittel, 40-60 km, je nach Wetterlage

Tourenleiter: Hannelore Pirk, Tel.: 0221 / 81 85 61

Treffpunkt: 9.00 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Samstag, 7. Dezember 2002 Rechtsrheinische Friedhöfe

Im Juli 2002 hat uns unser Fahrradfreund Gerd Dittscheid plötzlich für immer verlassen. Auf dieser Fahrradtour wollen wir sein Grab besuchen und die Ruhestätten von Leo Crystall, Michael Doland, Claus Hoffmann und Hans Wüstefeld.

Schlußeinkehr

Schwierigkeit: leicht, ca. 30 km

Tourenleiter: Hannelore Pirk, Tel.: 0221 / 81 85 61

Treffpunkt: 11 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Dienstag, 10. Dezember 2002 Radlertreff

mit und ohne Fahrrad ab 18 Uhr „Em Tresörchen“,
Severinstraße / An St. Katharinen.

Samstag, 14. Dezember 2002 Stolpersteine

Wir machen uns mit den Rädern auf die Suche. Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt seit 1992 „Erinnerungs-Male“ für Kölner Bürger, die zwischen 1933 und 1945 verfolgt, deportiert und ermordet wurden. Anschließend besuchen wir mit der VHS Köln den Künstler in seiner Werkstatt. Mittagseinkehr.

Schwierigkeit: leicht, ca. 40 km

Kosten: 9 Euro

Tourenleiter: Hannelore Pirk, Tel.: 0221 / 81 85 61

Treffpunkt: 10 Uhr auf dem Ottoplatz vor dem Deutzer Bahnhof

Mittwoch, 18. Dezember 2002 Glühweintour

Mitzubringen sind heiße Getränke und allerlei zum Naschen.
Wir suchen uns mit dem Fahrrad eine gemütliche Wanderhütte zur Mittagspause. Vor Einbruch der Dunkelheit wollen wir zurück in Köln sein.

Schwierigkeit: mittel, ca. 50 km

Tourenleiter: Hannelore Pirk , Tel.: 0221 / 81 85 61

Treffpunkt: 9 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Mittwoch, 1. Januar 2003 Mit dem Rad ins Neue Jahr

Wir schließen uns dem ADFC-Leverkusen zu seiner Vormittagstour an, um einen evtl. „Kater“ mit kräftigen Tritten in die Pedale zu verscheuchen.

Schwierigkeit: mittel, ca. 40-50 km je nach Wetterlage

Tourenleiter: bis Leverkusen: Hannelore Pirk

ab Leverkusen: Peter Herd

Treffpunkt: 9 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Samstag, 4. Januar 2003 Winter an Rhein und Wied

Zur Hin- und Rückfahrt benutzen wir die DB. Mit den Rädern besuchen wir die Wurzelkrippen von Rheinbrohl und Waldbreitbach.

Schwierigkeit: mittel, ca. 35 km

Fahrtkosten: ca. 10 Euro

Tourenleiter: Hans Menz, Tel: 0221 / 43 01 280

Treffpunkt: 9.45 Uhr im Deutzer Bahnhof

Mittwoch, 8. Januar 2003 Krippenfahrt

Wir radeln über Mülheimer Brücke, Fühlinger See, Langel, mit Fähre nach Hitdorf, über Leverkusen zum Wiener Platz. Auf diesem Weg „begehren wir Einlaß“ in die an der Strecke liegenden Kirchen, um uns die Krippen anzusehen. Evtl. Mittagseinkehr.

Schwierigkeit: leicht, ca. 45 km

Tourenleiter: Hans Metzen und Hannelore Pirk,

Tel. 0221 / 818 5 61

Treffpunkt: 9 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Samstag, 11. Januar 2003 Krippenfahrt

Auch dieses Jahr heißt unser Ziel „Hoffnungsthal“. Mehr wird an dieser Stelle nicht verraten. Die „Weisen“ aus dem Morgenland sollen uns Vorbild sein. Schlußeinkehr.

Schwierigkeit: mittel, ca. 30 km

Tourenleiter: Artur Rumpel und Hannelore Pirk,

Tel.: 0221 / 81 85 61

Treffpunkt: 12 Uhr am Fahrradbüro Im Sionstal 8

Dienstag, 14. Januar 2003 Mitgliederversammlung

Siehe Einladung auf Seite 5

Dienstag, 21. Januar 2003 Treffen für Tourenleiter

und solche, die es werden wollen. Gesprächsrunde für Tourenplanung, Erfahrungsaustausch, Rechts- und Verkehrsfragen usw.

18-20 Uhr im Fahrradbüro, Im Sionstal 8

Mittwoch, 22. Januar 2003 ohne Räder: „Zollverein“ Essen

Besichtigung der Übertageanlagen der ehemaligen Zeche und Kokerei „Zollverein“, Schacht XII. Erbaut zwischen 1928 und 1932, galt sie als die modernste und schönste Zeche der Welt und ist seit 2001 Weltkulturerbe. Im ehemaligen Kesselhaus befindet sich das Design-Zentrum NRW. Dauer der Besichtigung mit Pause im Café: ca. 4 Std. Wir benutzen ohne Räder DB und Straßenbahn.

Tourenleiter: Volker Haas

Kosten: ca. 10 Euro für Bahn und Eintritt

Treffpunkt: 9 Uhr im Deutzer Bahnhof

Mittwoch, 5. Februar 2003 Naturkunde-Museum Benrath

Wir radeln über Leverkusen, Langenfeld und durch den Altrhein nach Benrath. Wir haben 2 Std. Zeit zum Besuch des Museums. Auf den Rädern geht es auch wieder zurück nach Köln. Rucksackverpflegung.

Schwierigkeit: mittel, ca. 70 km

Tourenleiter: Hannelore Pirk Tel. 0221 / 81 85 61

Treffpunkt: 9 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Dienstag, 11. Februar 2003 Radlertreff

Mit und ohne Fahrrad ab 18.00 Uhr
 „Em Tresörchen“, Severinstraße / An St. Katharinen

Donnerstag, 13. Februar 2003 Treffen für Tourenleiter

und solche, die es werden wollen. Gesprächsrunde für
 Tourenplanung, Erfahrungsaustausch, Rechts- und
 Verkehrsfragen usw..

Redaktionsschluß für Touren im Heft ab April ist der 20. Februar!
 18-20 Uhr im Fahrradbüro Im Sionstal 8

**Mittwoch, 5. März 2003 Siebengebirgsmuseum
Königswinter**

Über Libur, Bergheim und Pützchen radeln wir ins
 Siebengebirge zur Mittagseinkkehr im Kloster Heisterbach.
 Anschliessend besuchen wir das Siebengebirgsmuseum.

Rückfahrt je nach Wetter mit der DB möglich.

Schwierigkeit: mittel, 40-85 km mit Steigungen

Tourenleiter: Hannelore Pirk

Treffpunkt: 9 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Dienstag, 11. März 2003 Radlertreff

Mit und ohne Fahrrad ab 18.00 Uhr
 „Em Tresörchen“ Severinstrasse / An St. Katharinen

Samstag, 15. März 2003

Gebrauchtfahrradmarkt von 10.00 bis 13.00 Uhr im Innenhof
 der Alten Feuerwache, Melchiorstr. 3, Altstadt - Nord

Mittwoch, 19. März 2003 Bergheim an der Sieg

Dorthin radeln wir über Merheim, Brück, Gut Leidenhausen und
 Troisdorf. Dann entscheiden wir, ob wir zurück den Rhein
 entlang oder über die Felder radeln.

Schwierigkeit: mittel, ca. 60 km

Tourenleiter: Hans Metzen und Hermann Esser

Treffpunkt: 9 Uhr vor dem Deutzer Bahnhof

Samstag, 22.März 2003 Dreiländertour

Frühjahrstour ins hügelige belgisch-niederländische Grenzland. Westlich von Aachen über Moresnet, Teuven, Slenaken, Gulpen und Lemiers zurück nach Aachen. Mittagseinkehr.

Schwierigkeit: mittel, ca. 65 km

Kosten: ca.10 Euro

Anmeldung: Barbara Zenker Tel. 02234 / 43 74 94

Sonntag, 30.März 2003 Begrüßung der Sommerzeit

Geplant ist eine kleine Radtour ins Kölner Umland mit Schlußeinkehr.

Schwierigkeit: mittel, ca. 35 km

Tourenleiter: Artur Rumpel

Treffpunkt: 13.00 Uhr am Fahrradbüro Im Sionstal 8

Vorschau:**Mittwoch, 2.April 2003 Domizile - Untermervillen in Mülheim/Ruhr**

Vom Hbf Duisburg radeln wir zunächst an der Ruhr entlang und folgen dann einem Tourenvorschlag der Wasserwerke und Mülheimer Radstationen zur Besichtigung der Untermervillen in Mülheim. Insgesamt werden 11 Objekte angesteuert. Mittag am Wasserbahnhof Mülheim. Weiterfahrt an Ruhr und Rhein-Herne-Kanal zum Hbf Oberhausen.

Schwierigkeit: mittel, ca. 45 km mit Steigungen

Kosten: ca. 10 Euro

Tourenleiter: Volker Haas

Anmeldung: Hannelore Pirk, Tel.: 0221 / 81 85 61

Dienstag, 8.April 2003 Radlertreff

Mit und ohne Fahrrad ab 18.00 Uhr

„Em Tresörchen“ Severinstraße / An St.Katharinen

Auf den Spuren des Schinderhannes

Ein Streifzug von Erich Koprowski, Fotos von Jürgen Schmitz

Auf den Höhen des Hunsrücks führt unter dem Motto „Wo einst die Dampflok schnaufte“ der „Schinderhannes – Radweg“ auf der Trasse der stillgelegten Bahnstrecke von Emmelshausen über Kastellaun nach Simmern. Beginnen sollte man die Route jedoch am Rhein, in Boppard, um mit der Hunsrückbahn auf einer der schönsten und steilsten Bahnstrecken Deutschlands, die noch mit einer Adhäsionsbahn zu befahren ist, den Höhenzug zu erklimmen. So zogen an einem Wochenende im Spätsommer vier aus, den Radweg unter die Räder ihrer Tandems zu nehmen.

Die Anreise im mit 4 Leuten und zwei Tandems beladenen Pkw nach Boppard gestaltete sich staufrei und unproblematisch, sieht man von dem einen oder anderen Passanten ab, der sich ob des seltsamen Gefährts den Hals verrenkte.

Die „Bimmelbahn“, wie die Hunsrücker ihre Bahn nennen, erwies als ein aus drei Waggon bestehender Zug, in dessen Mehrzweckabteil im Steuerwagen ausreichend Platz für alle am Bahnsteig schon sehnsüchtig wartenden Radfahrer und ihre Gefährte war. Die vorgespannte Diesellok der Baureihe 218 sorgte schiebend für die nötige Traktion und ab ging's in gemächlichem Tempo durch 5 Tunnels und zwei Viadukte auf die 15 Km lange Steilstrecke nach Emmelshausen.

Hier beginnt der 38 Km lange „Schinderhannes – Radweg“ durch den „Soonswald“ genannte Gegend, in der einst der Legendäre Räuberhauptmann sein Unwesen trieb.



Johannes Bückler, geboren am 25. Mai 1783, beging am 8. Februar 1797 seinen ersten nennenswerten Diebstahl, war am 23. Dezember des gleichen Jahres in einen spektakulären Mordfall verwickelt, wurde 6 Jahre später 53 weiterer Verbrechen angeklagt und am 21. November 1803 in Mainz hingerichtet. Die Vorgehensweise bei der Durchführung seiner Verbrechen, seine spektakulären Fluchten aus verschiedenen Gefängnissen und den Wirren infolge der Besetzung durch die französischen Revolutionstruppen der linken Rheinlande unter Napoleon ab 1792, beförderten die Legendenbildung und machten Bückler unter seinem Spitznamen berühmt: Schinderhannes.

Den Namen verdankte er dem Umstand, daß sein Großvater als Abdecker (Schinder) arbeitete. Auch sein Vater übte zeitweise diesen Beruf aus und mangels anderer Betätigungsmöglichkeiten erlernte später auch der Enkel diesen als unehrenhaft angesehenen Beruf. Johannes' harter Lehrherr gab ihm kaum das zum Leben Notwendige und ließ ihn dafür von früh bis spät die eklige und schwere Arbeit verrichten.

Die Einwohner der Gegend hatten ihre Okkupanten mit Proviant zu versorgen und als Johannes dazu eingeteilt wurde, einen Proviantwagen bis zum Abtransport durch die Franzosen zu bewachen, ergriff er die Gelegenheit, sich mit Brot und Fleisch aus dem Staub zu machen. Französische Soldaten ergriffen ihn, aber ihm

gelang während eines Scharmützels mit Soldaten der kaiserlich-österreichischen Truppen die Flucht. Von nun an begann seine kriminelle Karriere und führte wenig später bereits eine Reihe von Kumpanen an, die die Gegend durch Überfälle unsicher machten.

Immer wieder waren die französischen Truppen sein Ziel, die er mehrmals um etliche gute Reittiere brachte um sie jedesmal gewinnbringend zu verkaufen. Die Franzosen genossen wegen der mit den mitgebrachten Idealen der Revolution – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – verbundenen demokratischen Umwälzungen in der Bevölkerung, nicht zuletzt geschürt durch den konservativen Klerus und die abgesetzten Feudalherren, nur geringe Sympathien. So nimmt es nicht wunder, daß der „Schinderhannes“ alsbald den Ruf eines Volkshelden genoß.

Es kam, wie es kommen mußte: Die Ordnungsmacht setzte eine hohe Belohnung auf die Ergreifung von Johannes Bückler aus und so verriet ihn der Käufer eines der gestohlenen Pferde bei einem fingierten Treffen an die Franzosen, welche ihn im Gefängnis zu Simmern festsetzten. Bereits nach zwei Tagen jedoch gelang Bückler die Flucht, indem er den Gefängniswärter bei der Überbringung des Essens überwältigte und seinerseits einsperrte. Es gelang ihm, nicht zuletzt wegen des Rückhalts in der Bevölkerung, seine Umtriebe noch eine Zeit lang fortzusetzen, aber schließlich konnte er seinem Schicksal nicht entkommen: Eine Streife der „churtrierischen Amtsverwaltung“ ergriff ihn im Morgengrauen des 31. Mai 1802. Er wurde nach Mainz gebracht und saß dort im „Holzturm“ ein, bis am 24. Oktober 1803 der nach dem Vorbild englischer Rechtseinrichtungen öffentlich geführte (ein Novum in jenen Tagen!) Prozeß begann, an dessen Ende die Verurteilung zum Tode und die Hinrichtung mittels der Guillotine stand.

Die Legende lebt ist nicht zuletzt dank der Verarbeitung des Stoffes in der Literatur u.a. durch Carl Zuckmayer und im Film („Der Schinderhannes“, Hauptrolle: Curd Jürgens, Regie: Helmut Käutner).



Von alledem ist heute nichts mehr zu spüren. Führt die Trasse hier und da auch durch dunklen Tann – Überfälle sind nicht mehr zu befürchten. Auch die Franzosen kommen heutzutage in friedlicher Absicht als Touristen und erwerben ihren Proviant gegen klingende Münze.

Das Radeln auf der Strecke selbst ist ein Genuß. Unbelästigt von motorisiertem Verkehr

kann man ohne einen Blick auf die Landkarte verschwenden zu müssen, den Blick über die Höhen schweifen lassen. Und das war auch gut so: Das mitgenommene Kartenmaterial hatten wir im Auto vergessen.



Für Information an der Strecke sorgen in unregelmäßigen Abständen aufgestellte Schilder, die auf lokale Sehenswürdigkeiten hinweisen und die erreichte Position anzeigen. Schutzhütten laden ein, Mitgebrachtes zu verzehren, reichlich vorhandene Gastronomiebetriebe laden zum Verweilen ein, kurz: niemand muß hungern und dürsten.

Nach knapp einstündigem Aufenthalt in Kastellaun, einem kleinen Städtchen mit romantischer Burgruine, erreichen wir Simmern, den Endpunkt des Radweges. Das vorgebuchte Nachtquartier wird bezogen, dann steht ein Stadtrundgang auf dem Programm.

Die kleine Kreisstadt strahlt eine für Großstädter ungewohnte Ruhe aus. Die Fußgängerzone ist kaum belebt, nur wenige Menschen sind auf der Straße. Die Erinnerung an den Räuber wird im „Schinderhannesturm“ wachgehalten, der in seinem Innern besichtigt werden kann. Uns blieb der Zutritt jedoch verwehrt, wir kamen außerhalb der Öffnungszeiten (Di – Fr 11 – 17 Uhr, Sa 14 – 17 Uhr, So 12 – 17 Uhr).



Dank hinreichender Beschilderung finden wir am nächsten ohne Karte über Rheinböllen zurück an den Rhein. Ging es hinter Simmern stets irgendwie bergauf, so wartet nach einem ausgedehnten Picknick auf einem Rastplatz im Wald hinter Erbach eine spektakuläre und für die Mühen des Aufstiegs entschädigende Abfahrt auf uns. Hinunter ins Rheintal ging es über eine kurvenreiche, knapp 10 Km lange Strecke bis nach Bacharach.

Nach der Beschaulichkeit des Hunsrücks empfing uns dort der Trubel eines Touristenmagnets am Rhein. Reisende aus aller Herren Länder sorgten für eine quirlige Atmosphäre, die der rund um unseren Dom kaum nachstand. Dennoch gelang es uns nach der obligatorischen Stadtbesichtigung ein ruhiges Plätzchen in einem Café zu erhaschen, wo wir unsere Reserven für die Rückfahrt noch einmal aufluden.

Vorbei an der Pfalz bei Kaub und dem reizvollen Städtchen Oberwesel näherten wir uns dem Loreleyfelsen – jedoch: Kein blondes Kind kämmt sein goldenes Haar und

ohne vom rechten Weg abgekommen zu sein, erreichten wir am frühen Abend schließlich Boppard.

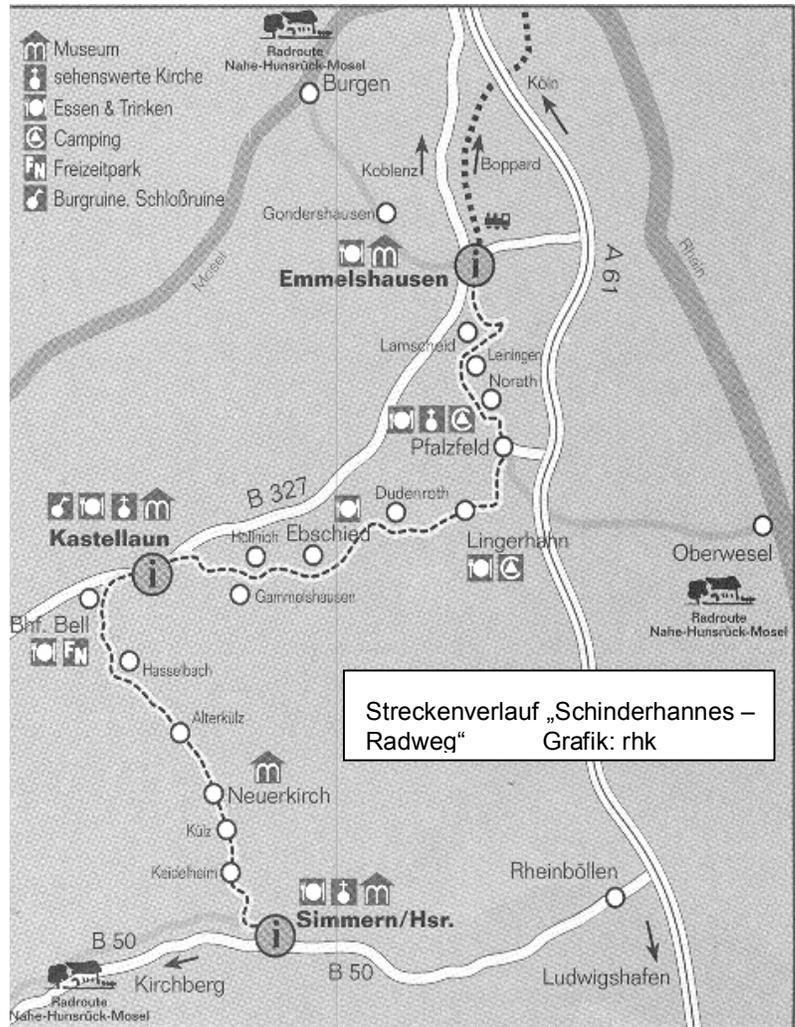
Der „Schinderhannes – Radweg“ ist allemal einen Ausflug wert und kann bequem auch von untrainierten Radlern befahren werden. Samstags, sonntags und feiertags bringt dreimal täglich der „Regio-Radler“, ein speziell zum Radtransport umgebauter Bus von Bingen über Simmern und Kastellaun die Radler zum Ausgangspunkt nach Emmelshausen zurück. Die Hunsrückhöhenbahn fährt samstags und sonntags im Stundentakt. Die einfache Fahrt kostet 2,90 €, die Fahrradmitnahme ist kostenlos. Nähere Informationen erteilen:

Tourist-Information
 Emmelshausen
 Tel.:06747/9322-0,
 Fax: 932222
www.Emmelshausen.de,

Tourist Information Kastellaun,
 Tel.: 06762/40320, Fax: 40340
www.kastellaun.de

und

Tourist Information Simmern,
 Tel.:06761/837-106,
 Fax: 837-120
www.simmern.de



Nach Regen scheint Sonne – Radtour in der Mecklenburgischen Seenplatte

Der Anfang war ein echter Härtetest. 2 Tage strömender Dauerregen, Klamotten naß, Brille beschlagen und vom schönen Müritz Nationalpark, durch den unsere Route vom Ausgangsort Waren zunächst führte, haben wir wegen des schlechten Wetters nicht viel gesehen. Doch dann wendete sich das Bild, die Sonne kam heraus und für den Rest unserer 6-tägigen Tour um den Müritz- und Plauer See hatten wir ein Wetter wie aus dem Bilderbuch. Blauer Himmel, Sonnenschein, weiße Segel auf dem See: die wunderschöne Landschaft der Mecklenburgischen Seenplatte konnte sich von ihrer besten Seite zeigen.

Auf dieser Tour, die vom Veranstalter "Mecklenburger Radtour" in Stralsund mit Gepäcktransport von Hotel zu Hotel gebucht worden war, sind wir insgesamt 276 Kilometer gefahren. Nicht viel für 6 Tage, aber dies ist wirklich keine Landschaft zum Kilometerfressen. Es gibt viel Interessantes zu sehen. Vor allem Natur und neben der



schönen Landschaft eine reiche Tierwelt. Reiher und Kormorane gibt es ja auch bei uns, aber darüber hinaus sieht man Störche auf der Wiese oder klappernd im Nest, und wer Glück hat, erspät sogar einen Fischadler oder Seeadler.

Im Naturpark Nossentiner-Schwinzer Heide am Nordufer des Plauer Sees gibt es wieder einen Bestand von 40 Fisch- und mehr als einem Dutzend Seeadlerpaaren.

Fazit: Die Mecklenburgische Seenplatte ist für einen Radurlaub immer ein lohnendes Ziel.

Wer eine längere Tour fahren will, kann auf dem Fernradweg weiter zur Insel Usedom oder nach Rügen radeln. Übrigens: Nicht alle Wege auf dieser Tour sind platt, teilweise müssen ganz schöne Buckel erklommen werden. Und es geht auch schon einmal abseits vom Asphalt über Feld- und Waldwege. Mit dem Tandem, das ja nicht unbedingt geländetauglich ist, kamen wir jedoch gut zurecht. Fahrradanhänger dürften aber nicht zu empfehlen sein.

Lutz Thilo

Sparen beim Fahren

Der Kleinwagen meiner Freundin Annemie hauchte neulich bei einem Unfall sein automobiles Leben aus. Nix weiter passiert – nur Blechschaden. Der Sachverständige der schadensersatzpflichtigen Versicherung konstatierte einen „wirtschaftlichen Totalschaden“, d.h., die Reparaturkosten übersteigen den Restwert des Wagens.

Letztens traf ich Werner, Annemies Männe, beim Frühschoppen.

„Na, Werner, wie es et?“

„Jot, ävver uns Auto es kappott un jetz kaufe mer ons e neu. Elfi, zwei Kölsch!“

„Läßt sich das alte denn nicht mehr reparieren?“

„Der Werkstattschwengel hätt jesagt, er künnt jebruchte Ersatzdeel nemme un dann künnte mir dat Auto wal noch e paar Johr fahre un von der Entschädigung vun d'r Versicherung blevten och noch e paar Euro överig. Äver dat wolle mer nit. Wer weiß, wat der uns do einbaut, enä, mir krieje e neu Auto.“

„Habt Ihr euch denn schon umgesehen?“

„Jajo dat. Zick 14 Daach don mir ald nix anderes mieh. Ävver jetz wesse mer, wat m'r wolle. Der neue XYZ met 120 PS, Klimaanlage un allem Pipapo. Un dat Schönste: et es ene Diesel! Do sparste richtig Jeld! Allein ald der Ongerscheed beim Sprit. Diesel es öm die 23 Cent de Liter bellijer als wie d'r Super, do kannste vell mih fahre un sparst trotzdem. Un en d'r Stadt bruch der och vell weniger wie der ahle. Waröm holt ehr üch dann nit och ene neue? Dann brucht ehr nit mehr der düüre Sprit ze tanke und künnt dann och schön spare.“

„Das lohnt sich für uns nicht. Unserer ist erst acht Jahre alt und steht die meiste Zeit sowieso nur in der Garage. Wir erledigen so gut wie alle Wege mit dem Fahrrad oder mit der Bahn. Monika hat doch auch über die Firma das Job-Ticket, da kann sie abends und am Wochenende kostenlos noch jemanden mitnehmen.“

„Jo, wofür hat ehr dann üvverhaup noch e Auto?“

„Gute Frage! Elfi, noch zwei Kölsch, bitte. Hattest du nicht davon gesprochen, daß ihr in Zukunft auch mehr mit dem Fahrrad fahren wolltet?“

„Jo, ävver luur ens: Von uns bes en d'r Stadt sein et sibbe Kilometer. Wie soll dat dann emmer jon? Do komme mir jo nie an. Mir han et em Sommer ens eimol usprobiert – dat brengk uns nix. Un dann die janze Enkauferei. Wie solle m'r der Krom dann heimkrieje? Un wenn et Annemie zweimol de Woch nom Fitnessstudio zum Spinning fährt, do es dat hingerher emmer esu naß jeschweiß, do höllste dir jo om Rad d'r Duud.“

„Wir erledigen die Einkäufe mit Fahrrad und Anhänger.“

„Ehr seit jo och nit normal!“

„Komisch, nach der Hochwasserkatastrophe hast du gesagt, das sollte eigentlich jeder so machen – von wegen Klimaschutz. Und wolltest du nicht auch....?“

„Dat stemmp och. Ävver mir han ons erkundigt: Esu ene Anhänger es düür un ich weiß och nit, ov ich domet fahre künnt – un dat Annemie ald janit. Ußerdem han mir

jo dat Auto – un die paar Meter.... Wo der neue doch esu sparsam es. Dat jeiht mem Auto och vell flücker“.

„Theoretisch vielleicht, aber, weil die meisten so denken, stehst du im Stau, verbringst viel Zeit mit der Parkplatzsuche und in der Stadt kostet das Parken schließlich auch viel Geld. „

„Normal jo, ävver met dem Neue spare mir esu vell, dat dat nix usmäht. Mir fahre jo nit bloß en de Stadt. Dat Auto hätt och en Dachreeling, do kammer d'r Fahrradträger dranschruve und dann fahre mir schön en et Jröne. Do kannste och vell besser Radfahre wie he. Un wamm'r ens em Stau stohn – mir han jo en Klimaanlage.“

„Aber die verbraucht doch zusätzlichen Treibstoff!“

„Och, dat beßje. Un wo d'r Diesel doch esu vell bellijer es!“

„Was kostet denn das neue Auto?“

„Die han do en Sonderaktion. Wann mer bes Engk nächster Woch zoschlage, dann jitt et dat für nur dreionzwanzigtausend Euro.“

„Ja, wie macht ihr das denn, ich meine mit der Finanzierung...?“

„Jo, mir han do ene Bausparvertrag övver zehndusend Euro, der es jetzt rief, dann hammer jo dat Jeld vun d'r Versicherung für der ahle Wagen un der Rest hamme uns jelihnt. Die nemme em Moment janz wenig Zinse – dat fällt kaum en et Jeweech. Dat beßje, wat dat mih koss, dat holle mir övver d'r Spritpries widder eren.“

„Wolltet ihr von dem Geld aus dem Bausparvertrag nicht ursprünglich Solarzellen auf euer Dach setzen lassen?“

„Jo, ävver, dat es uns doch ze düür. Mer han jetzt de Stromanbieter jewesselt, der es vell bellijer wie GEW.“

„Möglicherweise ist das dann aber Atomstrom...?“

„Dat wesse mir nit esu genau. Op jeden Fall es dat met denne Solarzelle nix. Bes mer do ens dat Jeld, wat dat alles koss, widder erushätt, dat duurt jo iewig!! – Elfi dun uns noch zwei un dann määste m'r d'r Deckel!“

Ja, dann.....Prost!

Velophilus



Hier werden Fahrräder kodiert:

Firma	PLZ	Ort	Straße	Telefon Telefax
Weiss Radservice	50668	Köln	Augustinerstr. 6	0221/25 83 75 0
Cycles Herriger OHG	50672	Köln	Venloer Str. 26	0221/51 07 22 9 0221/51 07 15 1
Stadtrad	50678	Köln	Teutoburger Str. 19	0221/32 80 75 0221/93 22 25 8
Pützfeld Fahrradtechnik	50739	Köln	Longericher Hauptstr. 97	0221/59 91 64 6 0221/59 93 09 9
Breuers Bikebahnhof	50739	Köln	Grethenstraße 37a	0221/59 95 88 1 0221/59 95 56 3
Schwarz, Klaus	50859	Köln	Aachener Str. 1286	02234/76 88 7 02234/79 70 6
Bike perfect Dariusz Kajzer	50968	Köln	Bonner Str. 180	0221/93 49 69 6 0221/93 49 69 8
Weile, Gerd	51069	Köln	Humperdinckstr. 2	0221/685544 0221/685544
Prumbaum, Zweirad	51069	Köln	Dellbrücker Hauptstr. 45	0221/ 68 16 21 0221/68 05 17 9
Pesch, Fahrradhaus	51143	Köln- Porz	Friedrichstr. 11	02203/52 48 3 02203/52 48 3

Anschriften von Kodiermöglichkeiten im Umkreis von Köln können im Fahrradbüro erfragt werden.

Tel.: 0221/323919

Stand: November 2002

Unsere Fördermitglieder:

J.P. Bachem Verlag (Köln)
Nippeser Radlager (Köln)
Planungsbüro VIA eG
Pützfeld Fahrradtechnik (Köln)
StadtRad (Köln)
Stadt Köln
Fahrrad-Geschäft Portz am Ring (Köln)

Unsere Fördermitglieder unterstützen uns, unterstützen Sie unsere Fördermitglieder !

Radweg – Mängelcoupon

Ort des Ärgernisses:

(Stadtteil, Straße, Hausnummer)

Verbesserungsvorschläge zu
 nebenstehenden Mängeln oder Sonstigem,
 z.B.: Einbahnstraßen öffnen, durchlässige
 Sackgassen kennzeichnen, „Radfahrer frei“,
 Verkehrsberuhigung etc.

Art des Radweges:

- ❖ kein Radweg vorhanden
- ❖ Bordstein-Radweg
- ❖ auf dem Gehweg abmarkiert
- ❖ selbständiger Radweg
- ❖ auf der Fahrbahn abmarkiert

Art der Mängel:

- ❖ Schlaglöcher
- ❖ Bordstein schlecht abgesenkt
- ❖ Baumwurzelaufruch
- ❖ Radweg ist zu schmal
- ❖ Radwegführung zu kurvig
- ❖ fehlende Beleuchtung
- ❖ Unebenheiten (Kanaldeckel, Flicker)
- ❖ Hindernisse auf dem Radweg
- ❖ Verkehrszeichen zu tief
- ❖ Radweganfang schlecht gestaltet
- ❖ Beschilderung unklar
- ❖ Radwegmarkierung fehlt
- ❖ Radweg ist zugewuchert
- ❖ Radweg ist nicht gereinigt
- ❖ Fahrradwegweisung fehlt
- ❖ Fahrradwegweisung unzureichend
- ❖ Autos parken auf/am Radweg
- ❖ Fehlende Abstellanlagen
- ❖ Schlechte Abstellanlagen
- ❖ Blockierte Abstellanlagen durch
Schrottfahräder/Motorräder
- ❖ Radfahrerampel fehlt
- ❖ Ampelschaltung ungünstig
- ❖ Sonstiges:

Skizze:

Bitte einsenden an:

 ADFC Köln und Umgebung e.V.
 Postfach 250153

50517 Köln

Für Rückfragen:

Name: _____

Straße: _____

Telefon: _____

Kleinanzeigen

Suche/Biete

Biete **Damenrad**, Villinger St. Bernardino, 28 Zoll, Sachs 3x7 Schaltung, wenig gefahren, RH 57 cm, qualitativ hochwertiges Tourenrad, 350 €, Tel: 0221/9777703

„Radwelt“

Ausgaben 01/1998 bis 05/2002 kostenlos abzugeben. Tel: 0221/818561



Elektro-Fahrrad,

Sachs Saxonette, neu, 0 Km, wegen Todesfall zu verkaufen, NP 1500 €, VB 750 €. Nähere Auskunft Tel.: 0172/2924151

Kleinanzeige zum Abdruck im „FahrRad!“ Nr:.....

Text:.....
.....
.....
.....

Name, Vorname:.....

Anschrift:.....

Tel.-Nr.: (für evtl. Rückfragen).....

ADFC-Mitgliedsnr.:.....

(Angaben werden nicht mitgedruckt)

Private Kleinanzeigen bis zu acht Halbbeilen rund ums Fahrrad sind für ADFC-Mitglieder kostenlos. Für Nichtmitglieder kostet eine Anzeige 5€. Bitte den vorstehenden Abschnitt ein senden an: ADFC Köln, Redaktion „FahrRad!“, Postfach 250153, 50517 Köln, oder per Fax: 0221/326986

Informieren Sie sich über die
Rentenreform und Ihre persönliche
PRIVATVORSORGE



**BEI UNS STEHEN
NICHT NUR SIE
IM MITTELPUNKT.**

**SONDERN AUCH
IHRE ZUKUNFT.**



Kreissparkasse Köln

Wir informieren Sie gerne über die staatlichen Zulagen der Rentenreform